

Monika Schmidt

Kreativ-Werkstatt

Die Kreativ-Werkstatt ist wandlungsfähig. Zum verlässlichen Bestand gehören Stifte, Farben und Papier. Größere und kleinere Kartons verwahren Überraschendes, um experimentieren zu können. Wer in der Kreativ-Werkstatt arbeitet, kann sich durch unterschiedliche Gestaltungsaufgaben herausfordern lassen. Es kann gezeichnet, gemalt, collagiert werden. Es geht um ein Spiel mit Möglichkeiten, sich vielfältig ausdrücken und mitteilen zu können.

Violetta Wal mutmaßt: Eine Kiste voller Bilder hat fast niemand im Zimmer, aber im Kopf gibt es viele, viele Bilder. Wie kommen diese „vielen, vielen Bilder“ auf ein leeres Blatt? Der Weg kann spannend und einfach sein, wenn der Wunsch nach einem gelungenen, ästhetisch anspruchsvollen Produkt zurückgestellt werden kann. Auch selbstkritische innere Stimmen wie „Ich kann höchstens beim Telefonieren kritzeln“ dürfen sich zurückhalten. Der Reiz besteht darin, sich in eine Aufgabe zu versenken, mit Neugier Materialien zu entdecken, den eigenen Gestaltungsideen nachzugehen und sie sichtbar/ greifbar zu machen.

Die Kreativ-Werkstatt kann wöchentlich über einen längeren Zeitraum oder als Blockveranstaltung stattfinden. Sie lässt sich aber auch als gestalterisches Element im Rahmen einer fachlichen Fortbildungsmaßnahme zum Einstieg oder als Ausklang vorstellen.

Die Prozessbegleitung beschränkt sich auf Impulse, einen Anfang zu finden, ins Tun zu kommen und sich darüber auszutauschen. Das Vorgehen profitiert von verschiedenen Ansätzen und versucht, sie situations- und aufgabenangemessen einzusetzen. Eine Fülle von Anregungen im zeichnerischen Bereich bieten die drei Taschenbücher von Peter Jenny (2003/ 2004). Treffend ist einer der Untertitel, der „leichtsinnige Übungsanleitungen“ verspricht. Christine Mann u.a. (1995) bieten eine Methodik für kreative Gruppenarbeit, in der Begegnung mit Kunstwerken und eigene Produktivität aufeinander bezogen werden. Sie bezeichnen ihren Ansatz als „Verfahren kreativer Rezeption“, in der „das Persönliche, Spontane, Assoziative und Emotionale“ Raum einnehmen kann (S. 14 und 15). Betty Edwards (1979/ 2007) stellt ein Konzept vor, das durch eine neue Art des Sehens zum Zeichnen führt. Andere Anregungen kommen aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in spielerischer und/ oder therapeutischer Absicht (vgl. z.B. Violet Oaklander 2007; Miriam Ehrlich/ Klaus W. Vopel 1991). Ergänzend fließen meine langjährigen Erfahrungen im Ausdrucksmalen und freien Gestalten als Kursteilnehmerin ein.

Das zentrale Anliegen der Werkstattarbeit, die Möglichkeiten zum Selbsta Ausdruck zu erweitern und sich in einer kleinen Gruppe, auf gestalterische Vielfalt und ihre Ergebnisse einzulassen, verbindet diese verschiedenartigen Quellen.

Abschließend möchte ich **einige Aufgabenstellungen** beschreiben, um den Arbeitsprozess in der **Kreativ-Werkstatt konkret** werden zu lassen. Vielleicht weckt dieser Ausschnitt Interesse und Neugier.

Verschiedenartige Stifte in breiter Farbpalette und unterschiedliche Papierformate stehen immer zur Auswahl.

Ein leeres Blatt als Einsteiger/in frei gestalten:

- Für Momente absichtslos mit einer oder beiden Händen übers Papier gleiten; anschließend einen Stift wählen und diese beiläufigen Bewegungen beibehalten und aufhören, wenn der Bewegungsimpuls ausklingt – auch mit geschlossenen Augen möglich.

- Zu zweit arbeiten; sich nacheinander Linien, Formen oder einen Rhythmus langsam auf den Rücken ‚malen‘ und die Körperwahrnehmung unmittelbar auf dem eigenen Blatt festhalten.

Entstandenes kann als Ausgangsbild weiter bearbeitet werden: Linien verstärken, Verbindungen herstellen, Farbflecken setzen ...

Einen persönlichen Weg zum Zeichnen finden:

- Die Linien der eigenen Handinnenflächen rasch skizzieren; den Prozess mehrfach wiederholen und sich Ausschnitte/ Elemente überschneiden und überkreuzen lassen. Aus dem entstandenen Liniennetz markante Formen verstärken, farblich gestalten. Verschiedene Liniennetze lassen sich auch übereinander kopieren.
- Gegenstände mit der linken (bzw. rechten) Hand abtasten und parallel mit Rechts (bzw. Links) Sinneseindrücke in Linien umsetzen. Kann auch mit geschlossenen Augen probiert werden. Prozess häufiger wiederholen.

Sich von einem Kunstwerk anregen lassen:

- Verschiedene Kunstpostkarten (aus unterschiedlichen Epochen mit verschiedenartigen Motiven und von konkret bis abstrakt) zur Auswahl anbieten oder auch verdeckt ziehen lassen; sich in Einzelarbeit in Abbildungen vertiefen; sich auf Details einlassen und Assoziationen, Gedanken, Stimmungen registrieren; nach der Beobachtungsphase einen eigenen Gestaltungsimpuls aufgreifen (als Bewegungs-, Gefühls- oder Gedankenbild in Formen, Linien, Buchstaben, Gegenständlichem oder).
- Lässt sich erweitern: einen Titel zum eigenen Bild finden und/ oder Erfahrungen in einem kurzen Text festhalten.

Mit einem stummen Bildrundgang in der Gruppe abschließen. Gemeinsames Auswertungsgespräch mit Bezügen zur Kunstpostkarte und eigenen Impulsen.

Ein abschließender Tipp:

Gerät der Arbeitsprozess ins Stocken, einfach zwischendurch mit geschlossenen Augen oder mit der linken Hand (als Rechtshänder/in bzw. umgekehrt) arbeiten oder einfache Kritzelbilder herstellen.

Das Allerwichtigste zum Schluss:

„Kirschen sind rot
und Blätter sind grün.
So ist das und basta und Schluss.

Meine Kirschen sind grün
und mein Baum ist rot.
Das habe ich mir ausgedacht.
So ist das und basta und Schluss.“
(Albert Cullam in einem Kinderbuch)

Oder aus kompetentem Munde: „Wenn es nur eine einzige Wahrheit gäbe, könnte man nicht hundert Bilder über dasselbe Thema malen“ (Pablo Picasso).

Texthinweise

Peter Jenny: Notizen zur Zeichentechnik. Mainz 2003 (Bd. 01)

Ders. Notizen zum figürlichen Zeichnen. Mainz 2003 (Bd. 02)

Ders.: Zeichnen im Kopf. Mainz 2004 (Bd. 04)

Violet Oaklander: Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen. 14. Aufl. Stuttgart 2007
(14. Auflage)

Christine Mann u.a.: Selbsterfahrung durch Kunst. Weinheim und Basel 1995

Violetta Wal: Eine Kiste voller Bilder. Hamburg 1986 (vergriffen)

Miriam Ehrlich und Klaus W. Vopel: Malen und Formen. Hamburg 1991 (vergriffen)

Betty Edwards: Das neue Garantiert zeichnen lernen- Reinbek bei Hamburg 2007
(überarbeitete Fassung der deutschen Erstauflage von 1982)